

Geld- und Zinswirtschaft ohne volkswirtschaftliches Wachstum

Thomas Mayer

1. Dezember 2012

Die Solvenzbedingung

- Einfach: Zins = Einkommenswachstum

- Genauer:
$$b = \left(\frac{r - g}{1 + g} \right) * d$$

Wenn $b, g \longrightarrow 0$

- Entweder: $r=g$ dadurch dass r auf das Niveau von g reduziert wird
- Oder: $d = 0$

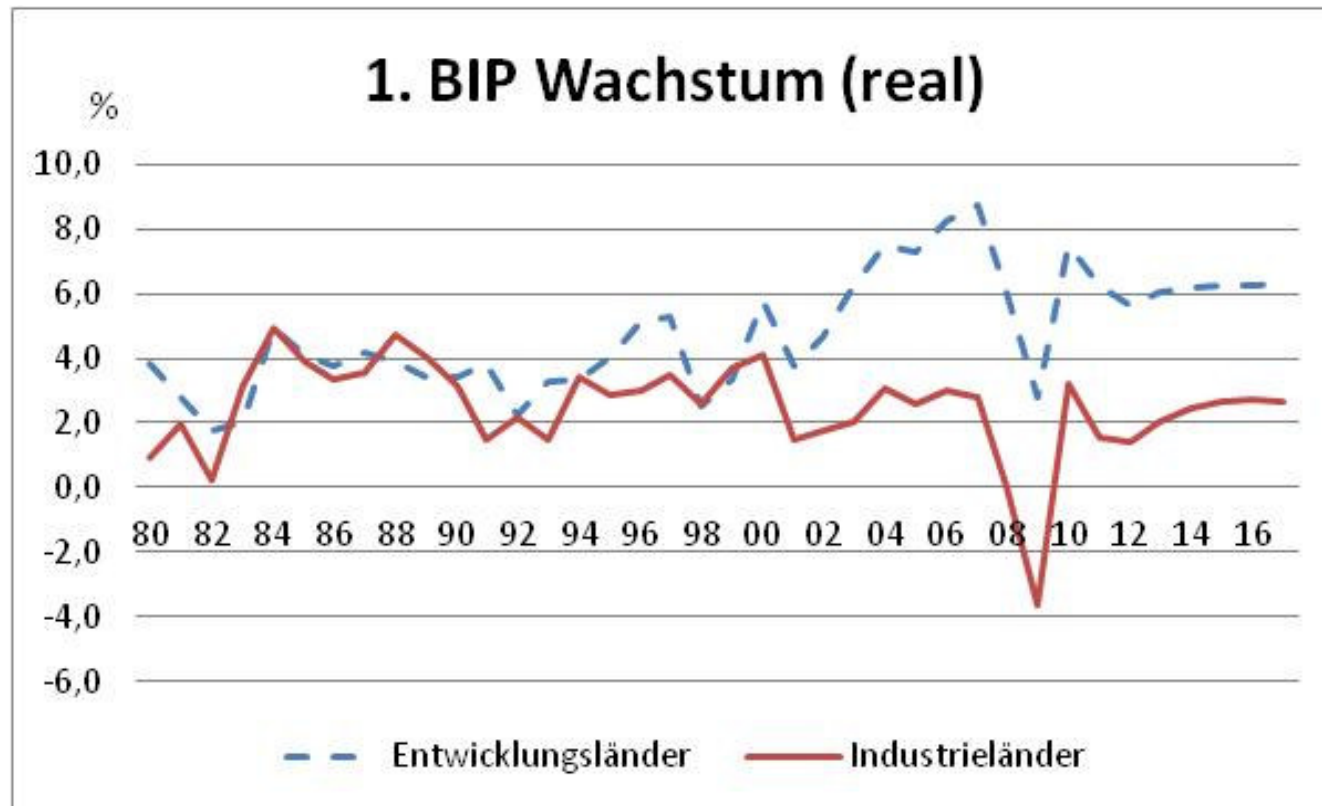
Die Natur des Zinses

- Neoklassik: $r = dY / dK$
Wenn $dY \rightarrow 0$, dann $r \rightarrow 0$
- Österreicher: $r = C_0 / C_t$

Die stagnierende Wirtschaft

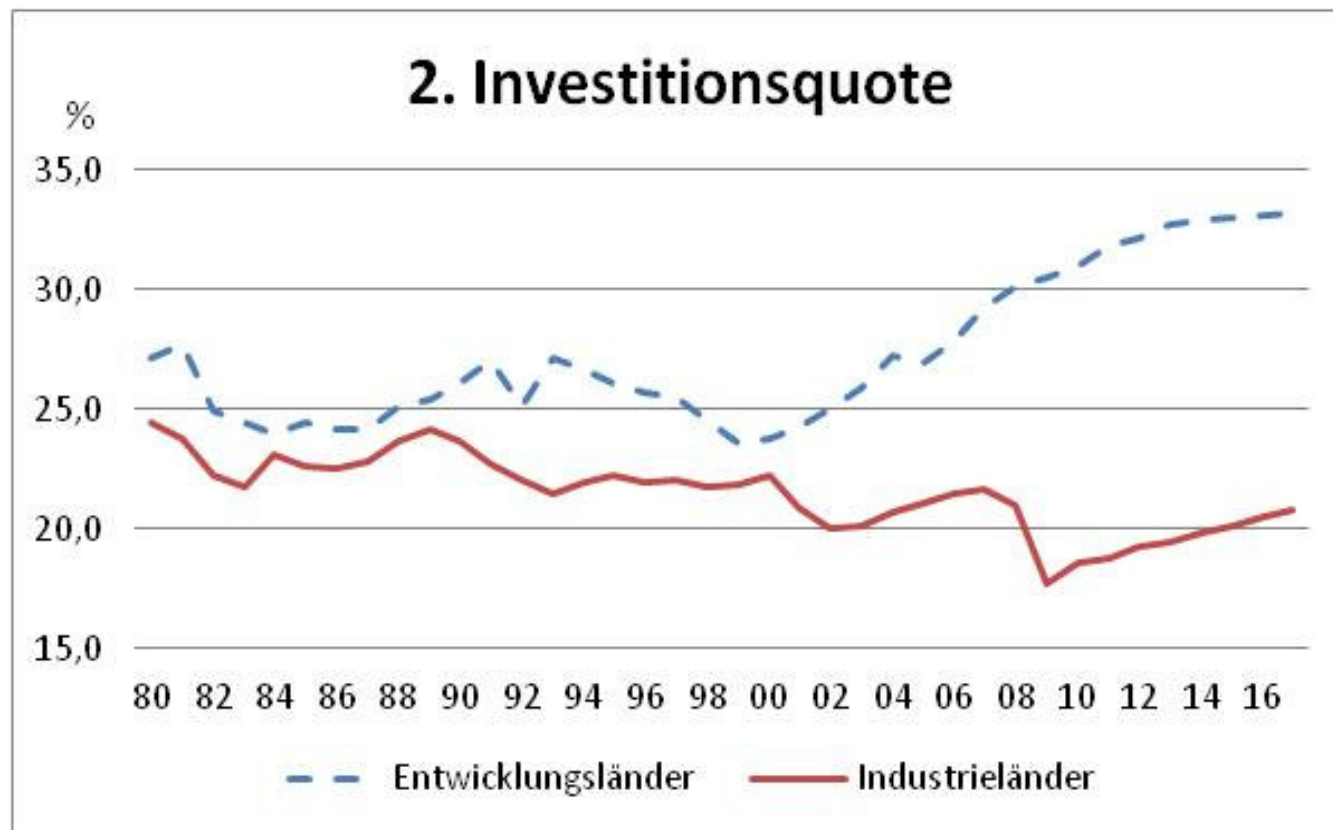
- $C_0 \gg C_T$
- r hoch
- $d \rightarrow 0$

„Alt“ und „jung“ (I)




Quelle: IWF

„Alt“ und „jung“ (II)



Quelle: IWF

Die Fehler der Wachstumspolitik

- Stagnation verschärft Konflikte um Einkommensverteilung / Erschwert Veränderungen der Struktur
- Politik manipuliert den Marktzins unter originären Zins um Wachstum zu beschleunigen
-  Investitions- (boom / bust) Zyklus
- Fiat-Geldsystem eignet sich besonders gut für die Erzeugung von boom / bust Zyklen
- Beispiel: Entwicklung seit Ende des BW-Systems

Schlussfolgerung

- In einer stagnierenden Wirtschaft ist der Zins relativ hoch und die Fähigkeit zur Verschuldung gering.
- Da es der Politik schwer fällt, in einem solchen Umfeld Konflikte um die Einkommensverteilung zu vermeiden und sich die Produktionsstruktur nur schwer einer sich ändernden Nachfrage anpassen lässt, ist sie versucht, den Zins zu drücken und so das Wachstum zu beschleunigen.
- Damit erzeugt sie aber nur wirtschaftliche Instabilität und Ineffizienz

- Vielen Dank -